

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung
 pr. Post:
 Inland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porta
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Caba) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inserentenbelle 6 kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.



Sonntag, den 24 August (5. September) 1897:

Großes Wettfahren

verbunden mit Blumen-Corso und
 „Bataille des fleurs“
 auf der am Gorny Ringe gelegenen Wettfahrbahn.

Preise der Bläse:

| | |
|---|--|
| Bogen 1. Reihe für 4 Personen à Rb. 6 40 Kop. | Sattelplätze (Stehplätze v. b. Tribüne) à Rb. 1 10 " |
| 2. " " 5 " " 6 40 " | Bogenplätze (nummeriert) à " 55 " |
| Tribünenplätze à " 1 35 " | Stehplätze à " 20 " |

Anfang präcise 3 Uhr.

Der Vorverkauf der Billets findet bei Herrn Heinrich Schwalbe, Petrikauer-Straß, bis Sonnabend Abend statt.

Verein Lodzer Cyclisten.

Teppiche vom billigsten bis zum teuersten Genre in allen Dimensionen und in den neuesten Dessins.

Portièren } in den verschiedensten Abarten bei grösster Muster-
Tischdecken } auswahl

Möbelstoffe in Seide, Wolle, Baumwolle, Jute per Arschin und ab-
gepasst.

Läuferstoffe für Dielen und Tropfen.

Gardinen in allen Preislagen bei grösster Auswahl.

Wachstuche (Coratsn) in jeder Art.

Billigste aber streng feste Fabrikspreise!

WARSCHAUER TEPPICH-FABRIK

G. Markus, M. Baender & Co.

Petrikauer-Strasse Nr. 44.

Vertreter: A. Marcus & L. Grünfeld.

Herzliche Bitte.

Alle gutgesinnten Personen, denen das Gedeihen unserer wohlthätigen Institut'onen thätlich
 an Herzen liegt, werden hiermit ebenso angelegentlich als ergebenst ersucht, abgelegte Kleidungsstücke,
 Bäsche, Zeitschriften, durchgesehene Bücher, Korben, etc. und ferner verschiedene
 werthvolle, sich aber für das Gartenfest eignende Gegenstände, überhaupt aber alles,
 was sonst nur einen Werth hat, in die 2. Kinderbewahr-Anstalt (Karlsstraße 712 g) neben der Post-
 Filiale obenden zu wollen, woselbst über den Empfang der geschenkten Sachen eine Schnurquittung
 erteilt wird.

Der Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins.

Die bewußte renommirte Sorte Papieroffen

No 3

aus gelbem Seidenpapier,

10 Stück 6 Kop. 5 Stück 3 Kop.

Papieroffen „Smyrna“

10 Stück 6 Kop. 5 Stück 3 Kop.

sind bedeutend verbessert worden und empfiehlt zu denselben Preisen wie bisher

I. L. Szereszewski, Grodno.



Panopticum und Theater Va: idè Gebr. Macha, Promenade 7.

Größtes Panopticum in Rußland!
 Sehr reichhaltig und interessant!
 Sämtliche ausgestellten Gegen-
 stände sind in Lodz noch nicht
 gesehen worden!

Für Familienbesuch sehr geeignet!

Im Theater-Saal:

Neu! Nansen's Nordpol Expedition!

30 große Dioramabilder.

Neu! Repp und Stopp,

eine uralte Geschichte zum Todtachen.

Neu! Der Mann mit dem Riesenbart,

lebend zu sehen!

Die Selbstercheinungen

verleihen auf allgemeines Verlangen noch einige Tage

Sau neu! Theatrophon!

Uebersetzung von musikalischen Aufführungen aus der

ferne vermittelt 50 Mitrophenen u. 60 Hörapparaten.

Uebersetzender Erfolg!

Eintritt für Panopticum u. Theater 30 Kop.

Kinder 15 R., in Begleitung Erwachsener freien

Eintritt an Wochentagen.—Familienbillets 10

Stück 2 Rbl. an der Kasse, in der Papierhandl.

des H. Peterstraße u. in d. Buchhandl. des G. Zoner.

Geöffnet v. 11 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends

Vorstellungen von 3 bis 10 Uhr Abends.

Dr. Rabinowicz, Spezial-Arzt für

Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und
Sprachstörungen.

Gegelniana-Straße Nr. 38, Haus Monat.
Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und von
4—6 Uhr Nachm.

J u l a u d.

St. Petersburg.

— Allerhöchstes Telegramm. Anlässlich der
 Grundsteinlegung der neuen Troizki-Brücke in
 Gegenwart Ihrer Kaiserlichen Maje-
 stäten und des Präsidenten Faure, welche
 Brücke bekanntlich von der Stadtverwaltung zum
 Gedächtniß an die silberne Hochzeitsfeier Ihrer
 Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna und
 des in Gott entschlafenen Kaisers Alexander III.
 erbaut wird, hatte das Stadthaupt von St. Pe-
 tersburg ein Telegramm an Ihre Majestät ge-
 richtet, worauf folgende Antwort einlief:

„Ich danke aufrichtig der Bevölkerung der
 Residenz für die anlässlich der Feier der Grund-
 steinlegung der Troizki-Brücke ausgedrückten
 Gefühle.“

— Schreiben des Grafen Montebello an
 das Stadthaupt. Der französische Botschafter
 hat, wie der „St. Pet. Herald“ berichtet, die von
 Herrn Faure für die Armen Petersburgs
 bestimmte großartige Spende von fünfundswan-
 zig Tausend Rubeln dem Stadthaupt Herrn Kai-

low-Roschnow mit einer Aufschrift folgenden In-
halts zugestellt.

In dem Augenblicke, wo der Präsident der
 Republik nach dem ihm von der Bevölkerung
 von St. Petersburg bereiteten unergelichen
 Empfangen Rußland verließ, hat er ein Zeichen
 seines Verweilens hinterlassen wollen, indem er
 Ihnen die Möglichkeit bietet, in seinem Namen
 zur Erleichterung des Loses der Armen der Re-
 sidenz beizutragen. Mit wahrer Freude entsetze
 ich mich dieser angenehmen Mission, die er mir
 anvertraut hat, indem ich Ihnen hierbei einen
 Check auf fünfundsanzig Tausend Rubel auf
 den Credit Espanais zusehe.

Genehmigen Sie E. Montebello.

— Die Genesung des Grafen Paul Schu-
 walow, der mit seiner Familie noch bis in den
 September hinein auf seiner Besitzung Warte-
 mäggi in Finnland zu bleiben gedenkt, soll nach
 der „R. B.“ gute Fortschritte machen. Alltäglich
 unternimmt der Graf am Arme seines Sohnes
 einen halbständigen Spaziergang durch den
 prächtigen Park seines Schlosses oder macht
 größere Ausfahrten. An einem der letzten Son-
 tage weilte der Pfarrer Joann aus Kronstadt längere
 Zeit in Wartemäggi und hielt in der dortigen
 Schloßkapelle einen Gottesdienst ab. In der
 Familie des Grafen Schwalow ist Vater
 Joann bekanntlich seit langem ein gern gesehener
 Gast und geistlicher Berater, dessen Fürbitte
 die Familie Schwalow schon wiederholt er-
 beten hat.

— Wie der „St. Pet. Herald“ hört, soll bei
 der Kaiserlichen Technischen Gesellschaft eine be-
 sondere Commission gegründet werden, welche sich
 mit der Frage der Einführung des obligatorischen
 Schulunterrichts beschäftigen wird. Die Com-
 mission wird im Hinblick darauf niedergesetzt, daß
 die Erfolge der Industrie nicht nur von der pro-
 fessionellen, sondern auch von der allgemeinen
 Bildung abhängen. Wir sind der Überzeugung,
 daß von allen Bedürfnissen der Masse das Be-
 dürfnis nach Aufklärung in erster Linie zu be-
 friedigen ist, da die Aufklärung des Volkes in
 enger Beziehung zu verschiedenen Maßnahmen
 steht, die zur Hebung der ökonomischen Lage des-
 selben unternommen werden. Durch die Praxis
 werden wir fast täglich darüber belehrt, daß die
 wohlgemeinsten, in letzterer Beziehung ergriffe-
 nen Maßregeln an dem tiefen geistigen Niveau
 der Masse zu scheitern werden.

Der Unterschied zwischen der Leistung eines
 elementar gebildeten und eines ungebildeten Ar-
 beiters ist bekanntlich enorm. Während im
 Lande der Aufklärung, in Amerika, die Werth-
 ziffer für die Leistung eines Arbeitsjahres 1900
 Dollars beträgt, stellt sich dieselbe Ziffer in Ruß-
 land auf nur 350 Dollars. Wäthig beträgt das
 Mittel des Jahresverdienstes eines Arbeiters in
 Amerika 380 Dollars, in Rußland jedoch nur
 120 Dollars. Nach einigen bei uns angestellten
 Erhebungen ergibt es sich, daß die elementar ge-
 bildeten Arbeiter 20—30 pSt. mehr verdienen,
 als Analphabeten.

— Die „Pyoon. Bdz.“ wissen auf die
 Nothwendigkeit hin, den Einwohnern der von
 Mißwachs betroffenen Gegenden zu Hilfe zu
 eilen. Diebezügliche Gesuche der Landeskassen
 liefert bei dem Ministerium bereits im Laufe des
 Sommers ein. Andererseits scheint augenschein-
 lich auch die Regierung der Ansicht zu sein, daß
 in diesem Jahr Darlehen zu Saats- und Ber-

pflegungsarbeiten von der Regierung zu erhalten sind. Nach dieser Lage ging durch die Presse die Nachricht, daß im ganzen Mißwachsbayon nach dem Vorbilde des Jahres 1891 besondere Konferenzen organisiert werden, welche die Gesuche der Landschaften um Staatshilfe zu verifizieren haben; somit kann also die Frage über die Nothwendigkeit von Darlehen als im Princip entschieden betrachtet werden. Im Interesse der Sache wäre es wünschenswert, daß die Gesuche der Landschaften nicht aufgehalten werden, da der Erfolg der Versorgungsoperation wesentlich von der rechtzeitigen Auffsperrung der nöthigen Getreidevorräthe abhängt. Die „Pycok. Bbx.“ sind der Ansicht, daß die ganze Angelegenheit vollständig den Landschaften zu übergeben ist. Alle Maßnahmen der Landschaften werden und müssen unter Controle stehen; im Interesse der Sache ist es aber, daß die Landschaften die Verantwortung für die Versorgungsoperation übernehmen. Dieses kann jedoch nur auf die Weise erlangt werden, daß die Landschaften in ihren Arbeiten zum Wohle der nothleidenden Bevölkerung vor jeder Einmischung anderer Institutionen bewahrt werden. In jedem Fall ist es wünschenswert, daß im Hinblick auf die in den Jahren 1891-92 gesammelten Erfahrungen die Rechte und Pflichten der Gouvernementskonferenzen genau abgegrenzt werden.

Baku. Die reichsten Petroleumquellen der Welt hat Baku aufzuweisen. Diese schmutzige tatarische Stadt mit einigen hundert Einwohnern war vor 25 Jahren nicht einmal dem Namen nach bekannt, jetzt ist sie, der Kubanschen Gebiets-Bezirk, eine europäische Stadt mit 112,000 Einwohnern geworden, auf deren Straßen alle modernen Sprachen auf Schritt und Tritt zu hören sind. Dank dem ausgezeichneten Hafen, dem Petroleumreichthum und der bequemen Eisenbahnverbindung mit der ganzen Welt ist sie eine der reichsten Handelsstädte Rußlands und gleichzeitig die Vermittlerin zwischen der civilisirten Welt und Mittelasien, Afghanistan und Persien geworden. Noch einige Jahre hat Baku zu warten, dann wird es über Drebent und Petrosk durch die Eisenbahn mit den innerrussischen Gouvernements verbunden sein. Riesengroße Reichthümer liegen im Schooße der Erde um Baku verborgen, welche Millionen von Abnehmern im fernen Osten ohne Concurrenz zugänglich gemacht werden können. Auf diesen Umständen seien die russischen Unterthanen aufmerksam gemacht, bevor die Ausländer Alles in ihre Hände nehmen. Baku ist schon jetzt der Hauptkapitalplatz aller Waaren, welche aus Mittelasien nach Westen versandt werden, hat über 200 Petroleumraffinerien, welche jährlich 400 Millionen Pud Petroleum und 100 Millionen Pud Schmieröl liefern. Mit geringen Ausnahmen gehören diese Raffinerien ausländischen Firmen. Das russische Kapital fehlt ganz. Die ganze Bakusche Naphtha-Industrie liegt factisch in den Händen Rothschild's und der Engländer. Gegenwärtig wird von den Ausländern eine große Raffinerie aufgeführt. Der Petroleumreichthum erstreckt sich über ganz Kaukasien. Zur Erhaltung ihrer Interessen haben die Bakuschen Naphtha-Industriellen ein Abkommen getroffen, dem nur die Amerikaner durch Lieferung besserer Waare die Spitze bieten können. Leider wurde die eine russische Firma Schibajew u. Co. auch von den Engländern angekauft.

Aus der russischen Presse.

— Ueber die Wirkung der Kronstädter Trinksprüche spricht sich die „Hos. Bp.“ folgendermaßen aus:

Vorausichtlich werden noch einige Tage vergehen, ehe sich die ersten Symptome jener radicalen Aenderung der europäischen Sachlage in genügender Bestimmtheit zeigen werden, welche zweifellos die Folge der historischen Kronstädter Trinksprüche sein muß. Vorläufig tritt nur in Rußland die durch jenes Ereigniß erzeugte öffentliche Stimmung deutlich zu Tage. Für Frankreich ist das nicht vor Dienstag zu erwarten, d. h. nicht vor Rückkehr des Präsidenten nach Paris; der Enthufiasmus, von dem das Land seit dem vorigen Freitag nach Kenntnißnahme der feierlichen Proclamation der russisch-französischen Allianz erfüllt worden, hat seinen Ausdruck noch nicht definitiv gefunden. Der Empfang, der Herrn Felix Faure von seinen Mitbürgern bereitet werden wird, wird den wahren Sinn dieses Enthufiasmus beglaubigen, indem er die volle und warme von der ganzen Nation getheilte Billigung der Handlungsweise des Präsidenten der Republik in Rußland und der durch seine Reise erreichten Resultate darstellen wird. Aber dieser solennen Sanction seitens des Volkswillens muß noch die formelle Sanction aller Factoren der Staatsverfassung des Landes, d. h. der beiden Kammer der Nationalversammlung, folgen. Es ist sehr möglich und sogar wahrscheinlich, daß die Pariser Regierung es für nöthig halten wird, die Kammer unverzüglich zu einer außerordentlichen Session zu berufen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, daß sie sich in ihrer Eigenschaft der officiellen Volksvertretung äußern. Daß der Senat und die Deputirtenkammer die Resultate der Reise des Präsidenten Faure und der Handlungsweise der Regierung mit ungeheurer, erdrückender Majorität gutheißen werden, kann nicht zweifelhaft sein. Ist aber die Sanction in völlig bestimmter Form erfolgt, dann ist für das westliche Europa der Moment gekommen, seine neue internationale Lage den mittelwelle eingetretenen Ereignissen conform zu gestalten. Die officiële

Presse wird dann in der Lage sein, das Verhältniß der Regierungen zu der russisch-französischen Allianz darzulegen und in der oppositionellen Presse wird man den Widerhall der öffentlichen Meinung erkennen dürfen, die einer definitiv vollzogenen Thatsache gegenüber gestellt worden. Bei der aufrichtig friedliebenden Stimmung, die überall auf dem Festland Europas herrscht, sind offen feindselige Angriffe auf den „Zweibund“ von Seiten der continentalen Presse nicht zu gewärtigen; der schon einige Male angewandte Ausdruck „continentales Einvernehmen“ wird wahrscheinlich als die Lösung der Regierungen wie der Völker erklingen. Daß diese Stellungnahme zur Sache nicht allseits gleich aufrichtig und frei von Hintertgedanken sein dürfte, ist freilich möglich; aber auch die notorischen Widersacher Rußlands und Frankreichs werden sich in diesem Fall wohl zur Befolgung der weisen Regel bequemen, die in dem bekannten französischen Sprüchwort enthalten ist: „il faut faire bonna mine au mauvais jeu!“ Eine Ausnahme könnte nur England bilden nach dem Mißerfolg seines neulichen Versuchs, Rußland und Frankreich auf seine Seite zu bringen durch Erregung der Unzufriedenheit Deutschlands gegen diese beiden Mächte. Aber Englands Zufriedenheit oder Unzufriedenheit kann auf die allgemeine Lage in Europa keinen Einfluß haben, wie es sich auch zu der russisch-französischen Allianz stellen mag.

Wir sind überzeugt, als Endresultat der Kronstädter Trinksprüche wird in naher Zukunft auf dem Festland Europas eine Parallelektion der beiden internationalen Bündnisse, des Zweibundes und des Dreibundes, zu Tage treten, die dasselbe Ziel verfolgen: die Erhaltung des Friedens und der Ruhe der Völker; vor Allem wird dieser Parallellismus in dem weiteren Gang der orientalischen Dinge in ihrer Gesamtheit, nicht nur in der Beschleunigung der Friedensverhandlungen sichtbar werden. Eine baldige Pacificirung des christlichen Orients ist ein vitales Bedürfniß des continentalen Europa, welches bei gemeinsamer Action aller seiner Großmächte zweifellos über die Mittel verfügt, dieses Ziel zu erreichen, auch wenn England fortfahren sollte, seitab von dem europäischen Concert zu stehen.

Die Kaiser-Tage in Warschau.

Am Mittwoch Abend fand wieder große Illumination statt, und stundenlang wartete eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Moment, um Ihre Majestäten zum Rout nach dem Stadtschloße fahren würden. Den Hauptanziehungspunkt bildete der Schloßplatz bis zur Reichsbrücke, und Tausende und aber Tausende hatten sich an beiden Ufern des Reichsstromes angesammelt. Der Anblick, der sich der Menge bot, war ein märchenhaft schöner, der ganze große Schloßplatz war in ein Meer von Licht getaucht. Rings um das Sigismund-Denkmal liefen dreifache Reihen von Gasflammen, aus denen Sterne und Sonnen, aus Flammen gebildet, heraufstrahlten. Die Trionnen bliesen aus den Muffeln hohe Wasserstrahlen empor, die in dem Flammenmeer wie pures Gold strahlten. Die beiden Eingänge zum Schloß waren mit herrlichen Baldachinen aus Purpur-Stoff geschmückt und hoch oben mit dem Reichswappen verziert. Zu dem Parade-Eingang führte ein Säulengang, und auf jeder Säule brannten große Gasflammen; die einzelnen Säulen waren durch eine Reihe von bunten Gaslampen verbunden. Zu den glücklichen Sterblichen gehörend, denen es vergönnt war, dem Rout beizuwohnen, konnte Ihr Correspondent die inneren Säle des Schloßes in Augenschein nehmen. In dem ersten Saal nahmen die Kammerherren und Kammerjunker, sowie die hoffähigen Damen Aufstellung, in dem Muffelsaal die Generalität, in dem folgenden die Berufs- und Handelskonjulin, in dem griechischen Saal die Professoren der Univerfität und die Schuldirektoren, in dem griechischen Saal ferner das Offizierskorps, in dem Bronsaal die höheren Beamten der Civilbehörden und schließlich in dem herrlichen Columnensaal die Deputationen der Kaufmannschaft, der Bürger und Honoratioren der Stadt, sowie die Vertreter der Presse. Es war ein herrlicher Anblick, diese große distinguirte Versammlung in den herrlichen Räumen, die von den riesigen Kronleuchtern taghell erleuchtet waren. Aus Lohd und Umgebend bemerkten wir die Herren Manufakturath Kuniger, Commerzienrath Herbst, B. Anstodt, Härtig jr., S. Pognanski, M. Pognanski, Meyerhof, G. Gehlig, Dr. Hoffrichter, M. Silberstein, Max Fischer, Zarocinski, D. Kinder, Kenz, die Herren Dorf und Bredischneider aus Byierz und Herrn Pisch aus Tomaschow. Rings um die äußere Seite der Festfälle läuft eine geräumige Gallerie, von der eine breite Treppe in den terrassenförmig angelegten Schloßgarten führt. Der Blick von dieser Gallerie aus gleich einem Märchen aus Tausend und einer Nacht. Die hohen Schloßtürme waren über und über mit electrischen Glühlampen in den Farben weiß, blau, roth bedeckt, und Tausende von bunten Glühlampen leuchteten wie Glühfäden aus dem dunklen Laubwerke der alten Cypressen- und Kastanienbäume hervor. Die Bete waren mit Lampen eingesäumt und breite Lichtstreifen zogen sich in symmetrischen Linien an den äußeren Rändern der einzelnen Terrassen entlang. Auf dem Exercierplatz der Ischerassen war ein herrliches Parterre von Arabesken und weißen Kämpchen gebildet, in

dessen Mitte die Initialen des Kaiserpaars prangten. Die ganze dem Schloß zugekehrte Seite der Brücke war durch viele Tausende von Gasflämmchen wie in ein Meer von Licht getaucht, in der Mitte der Namenszug des Kaiserpaars; der Eingang zur Brücke war mit Acetylen-Gas erleuchtet und nahm sich aus, wie der Eingang zu einem Feenpalast.

Auch die Warschauer Rudervereine wollten nicht zurückstehen. Sie hatten ein Floß in der Mitte des Stromes verankert, auf dem sich ein Riesentransparent erhob, das Stadtwappen, die Sirene, zeigend, darüber die Kaiserlichen Initialen; ringsum waren Böde mit buntenfarbigen Laternen gruppiert, am fenseltigen Weichselufer brannten, so weit das Auge reichte, Theertonnen, das am Alexanderpark belegene Klublokal des Warschauer Yachtklub war sehr schön illuminiert.

Kurz vor zehn Uhr setzte sich das Kaiserliche Cortège von Logienki aus in Bewegung. Voran fuhr in offenem Cabriolet stehend der Oberpolizeimeister Oberst v. Greffer; dann folgte die geschlossene Glaslutsche Ihrer Majestäten, von feurigen Kössen gezogen, und sodann die Equipagen S. K. H. der Großfürsten und der Hofwärtenträger. Der Kaiserliche Zug passirte die Neue Welt und die Krakauer Vorstadt, von der dichtgedrängten Volksmenge mit enthusiastischem Hurrah begrüßt, und fuhr, signalisirt durch Raketen, die den ganzen Himmel erleuchteten, vor dem Schlosse vor. Hier hatte schon zwei Stunden vorher die Ansahrt der Gäste begonnen, denen die Kammerherren ihre oben genannten Plätze anwies. Ihre Majestäten verließen den Wagen und betreten unter Borantritt des Oberceremonienmeisters Fürsten Dolgoruki und der Oberhofmeisterin Fürstin Solizyn das Schloß. Seine Majestät hatte die Uniform des Leibgardes-Alanenregiments mit dem Andreasbande angelegt, Ihre Majestät die Kaiserin trug eine lichtweiße Robe, ein reich mit Diamanten besetztes Diadem, ein lobbares Collier aus Brillanten und Saphiren und gleichfalls das Band des Andreas-Bandens. Ihre Majestäten schritten durch die lange Reihe der Säle und betreten den Portraitsaal, wo die geladenen Damen das Glück hatten, vorgestellt zu werden. Darauf begab sich das Erlauchte Kaiserpaar in den Säulensaal, wo die Musikstrade errichtet war, und nahmen unter den Klängen der Chopinschen Polonaise auf den Sesseln gegenüber der Estrade Platz.

Es folgte nun das Concert nach dem von uns bereits mitgetheilten Programm, an dem sich die Herren Jan und Eduard Rejchle, der Violinvirtuos Stanislaw Barcewicz und das Orchester des Großen Theaters unter Leitung des Herrn Trombini betheiligten.

Nach dem Concert traten die Majestäten auf die obere Terrasse, um das Feuerwerk auf dem Reichselstrom in Augenschein zu nehmen. Neben dem Floß der Rudervereine war ein zweites Floß verankert, von dem riesige Raketengebirge, Feuerkugeln und pyrotechnische Kunstwerke aller Art zum dunklen Nachthimmel emporstiegen. Der Anblick war ein grandioser. Das Feuerwerk war von einem Berliner Pyrotechniker Namens Koppeworth arrangirt. Um 11 Uhr nahmen die Erlauchtesten Herrschaften den Thee ein, um 11 Uhr 35 Minuten fand die Absahrt nach Logienki statt. Hernach wurden den Gästen, deren Zahl etwa 1700 Personen betrug, von Kaiserlichen Dienern Champagner und andere auserselene Weine, Thee, Kuchen und Erfrischungen aller Art servirt, und um 1 Uhr verließen die letzten Gäste das Schloß.

An diesen Specialbericht unseres Correspondenten schließen wir eine Schilderung der folgenden Ereignisse nach dem Warschauer Blättern an. Am Donnerstag um zehn Uhr Vormittags geruhete Sr. Majestät der Kaiser, in Begleitung S. K. H. der Großfürsten, Sr. Durchlaucht des Fürsten Smeretinski, des Kriegsministers Generaladjutant Wannowski und der ganzen Suite mit der Bahn zur Befichtigung der Festungen Nowo-Georgiewsk und Bezaz abzureisen. Die Rückkehr sollte um 5 Uhr Nachmittags erfolgen.

Gleichzeitig mit Sr. Majestät geruhete auch Ihre Majestät die Kaiserin das Schloß in Logienki zu verlassen und sich nach dem Wittwenasyl in Praga, das unter dem Protektorat der Gesellschaft des Rothen Kreuzes steht, zu begeben. Am Eingang von der Fürstin Smeretinski begrüßt, geruhete Ihre Majestät die sämmtlichen Räumlichkeiten der Anstalt eingehend zu besichtigen und sich dann nach dem Prager Nachtsyhl und Arbeitshaus zu begeben, wo bereits eine halbe Stunde vorher der Minister des Innern, Wirklicher Geheimrath Goremplin, eingetroffen war. Seine hohe Excellenz empfing Ihre Majestät am Eingang und stellte Allerhöchstdieselben die Herren Rector Chelmicki, Rózieli und Prälat Durdzewicz vor, sowie die Vorsteherinnen Gräfin Rosa Raczynska, die Gräfin Maria Lubienka und die Fürstin Serzowa Radziwill. Zwei greise Pflegerlinge der Anstalt hatten das Glück, Ihrer Majestät Salz und Brot aus hülzerner Schüssel überreichen zu dürfen. In Begleitung des Rectors Chelmicki besichtigte Ihre Majestät alle Räume, auch die Souverains, nahm einige Arbeiten der Pflegerlinge in Augenschein und ließ sich von dem Rector die nöthigen Erklärungen dazu geben. Hier hatte auch der Präses des Warschauer Wohlthätigkeits-Bereins Fürst Michael Radziwill das Glück, Ihrer Majestät vorgestellt zu werden. Beim Abschied geruhete die Allerhöchste Frau, den Damen des Vorstandes, dem Minister des Innern und dem Rector Chelmicki die Hand zum Kuß zu reichen.

Von hier begab sich Ihre Majestät nach den Anhalten des Wohlthätigkeits-Bereins, wo Fürst M. Radziwill die Honneurs machte. Zur Begrüßung Ihrer Majestät sangen die Kinder des Ahls die Nationalhymne in polnischer Sprache und hernach das Gebet „Veni, creator.“ Ihre Majestät geruhete sich huldvollst nach verschiedenen die Anstalt betreffenden Einzelheiten zu erkundigen, einige Arbeiten der Kinder zu betrachten und alle Räumlichkeiten eingehend zu besichtigen. Hierbei hatten die Herren Graf Roukier, Dr. Wózebor, Rechtsanwält Sullgowski und wirl. Staatsrath Szagatnicki das Glück, vorgestellt zu werden.

Weiter begab sich Ihre Majestät durch den Sächsischen Garten, die Necala- und Marszalkowska-Strasse nach dem Kinderhospital in der Alexandria-Strasse, wo Allerhöchstdieselbe vom Grafen und der Gräfin Branicki, dem Fürsten Radziwill, dem Stadtpräsidenten Generalmajor Biskow, den Herren Górci, Dobieski, Gruszcki und den Stadärzten empfangen wurde. In der Capelle wurde ein Teedum celebrirt, und darauf besuchte Ihre Majestät den Saal, der aus dem anlässlich der Allerhöchsten Vermählungsfeier von den Einwohnern des Königreichs Polen gestifteten Capital auf den Namen Ihrer Majestät eingerichtet war, sowie die anstößenden Räumlichkeiten. Die Gräfin Branicka hatte das Glück, dem Allerhöchsten Gast ein prachtvolles Bouquet aus Marzhal-Nel-Rosen überreichen zu dürfen, worauf Ihre Majestät Ihre volle Zufriedenheit mit allem Geesehenen auszudrücken geruhete und sich weiter zur Taubstummen- und Blindenanstalt begab, wo der stellvertretende Curator des Warschauer Lehrzirkels, Wirl. Staatsrath Dobrowolski, der Director der Anstalt A. D. Blagowieschenski und die Inspektorin Frau Lubomirow des Allerhöchsten Besuchs warteten. In dem mit epischen Gemälden reich decorirten Saal wurden Ihrer Majestät drei taubstumme Mädchen und sechs Knaben vorgestellt. Ein taubstummes Mädchen, das vor Ihrer Majestät her Blumen streute, wurde auf Allerhöchsten Wunsch examinirt und beantwortete alle Fragen mit Berständniß; die Erlauchte Frau geruhete dabei huldvoll zu lächeln und das Kind zu streicheln. Nachdem auch in der Knaben-Abtheilung ein Examen angefaßt und zur Allerhöchsten Zufriedenheit ausgefallen war, geruhete Ihre Majestät die Handarbeiten und Zeichnungen der Kinder mit höchlichem Interesse zu betrachten und dann die Rückfahrt nach Logienki anzutreten. Nicht enden wollendes, stürmisches Hurrah ertönte auf dem ganzen Wege bis zum Schloß.

Im großen Theater wurden die Vorbereitungen zum Empfang der Allerhöchsten Gäste vom frühen Morgen an betrieben. Der Haupteingang, der zu der Kaiserlichen Loge führt, ist in eine wundervolle Allee von tropischen Gewächsen verwandelt. Um 9 1/2 Uhr Abends sollte die Gala-Vorstellung beginnen.

Zu dem Bericht über den ersten Abend haben wir nachzutragen, daß nach der Venezianischen Nacht und den Vorträgen der „Lutina“ der Vice-Präses dieses Vereins, Herr Philipp Bolowski, der Dirigent, Herr P. Maszynski, und der Präsident des Kaiserlichen Rudervereins, Herr Josef Radwan, das Glück hatten, Sr. Majestät vorgestellt zu werden, wobei Allerhöchstdieselbe geruhete, Seine Zufriedenheit mit dem Dargebotenen und Seinen Dank auszusprechen.

In der Festung Nowo-Georgiewsk eingetroffen, begab sich Seine Majestät der Kaiser zuerst in die Rathbrale und dann in das Militär-Lazareth, wo Sr. Majestät alle Krankenzimmer in Augenschein nahm. Darauf geruhete Allerhöchstdieselbe den Swanow-Thurm zu besichtigen und von dort aus die Forts zu überfliegen, die zu diesem Zweck durch gefesselte Luftballons und Artillerie-Salven kenntlich gemacht waren. Nach einem Frühstück im Schloß verließ Sr. Majestät die Festung und passirte die in Spalier aufgestellten Reihen der Garnisonsmannschaft. Auf der kürzlich fertiggestellten Zweigbahn von der Station Jablonna aus erfolgte die weitere Reise nach der Festung Bezaz. In einem besonders für diesen Zweck errichteten Pavillon geruhete Sr. Majestät hier den Bericht des Commandanten über den Gang der Fortifikations-Arbeiten entgegenzunehmen und darauf die betonirten Wohnhäuser und zu Artillerie-Depots bestimmten Räumlichkeiten zu besichtigen. Hierauf besuchte Sr. Majestät den Flecken Bezaz, die Sommerresidenz des Warschauer Generalgouverneurs, wo Thee und Früchte servirt wurden.

Am 5 Uhr 21 Minuten geruhete Sr. Majestät wieder in Warschau einzutreffen.

Abends um 7 Uhr 45 Min. fand im Schloß in Logienki ein großes Paradediner zu 180 Couverts statt, zu welchem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden Einladungen erhalten hatten. Daraus schloß sich der Allerhöchste Besuch des Kaiserlichen Theaters, in welchem die Personen, die am Diner Theil genommen hatten, gleichfalls zugegen waren. Endlich befanden sich im Theater die Schiler und Schilerinnen der Gymnasien, unter die vor Beginn der Vorstellung Consett vertheilt wurde. Aufgeführt wurden der zweite Akt des „Zigeunerbarons“ und ein aus sieben Nummern bestehendes Ballet-Divertissement.

Tageschronik.

— Allerhöchste Audienzen. Am 1. September haben unter Anderen das Glück gehabt, sich in Schloß zu Łazienki...

— Ein größeres Eisenbahnunglück. Bei welchem einige Menschen verunglückt sind und bedeutender Materialschaden verursacht worden ist...

— Dank dem unermüdeten Eifer des Herrn Propstes Schmilgen...

— Sturz mit tödlichem Ausgang. Auf dem Neubau von N. Rosenblum...

— Findling. Der Struß des Hauses Nr. 56 in der Zachodnia-Strasse...

— Die Synagoge in der Altstadt wird sowohl von Außen als auch im Innern einer umfassenden Ausbesserung unterzogen...

— Die Synagoge in der Altstadt wird sowohl von Außen als auch im Innern einer umfassenden Ausbesserung unterzogen...

— Wie wir hören, beschäftigen mehrere der hiesigen Tischlermeister eine Vereinigung zu gründen...

— Vom Łódzker Theehandel. Die Bemühungen der interessierten Partei...

— Amtlich wird bekannt gemacht, daß die Klauenfische im Kreise Opoczno...

— Ueber den Geschäftsgang in den letzten Wochen haben wir zu berichten, daß die Winterwaaren...

wird es wohl in der Hauptsache beim Alten geblieben sein, weil die Kommissionäre zu alten Preisen abgeschlossen hatten...

— Den „Bazar. Bazar“ wird von der Nihil-Messe gemeldet, daß den vorliegenden Baumwollhändlern die Nachricht zugegangen sei...

— Die technische Blätter mittheilen, ist durch Versuche festgestellt worden, daß gesägter Würfelzucker bedeutend weniger süß ist...

— Bauernregeln für September. Ist Regidi (1.) ein heller Tag, ist die schönen Herbst ansatz...

— Programm der Radwettkämpfe, verbunden mit Blumenparade, welche am Sonntag Nachmittags 2 Uhr auf der neuen Rennbahn...

I. Fahren. Offen für alle Fahrer der Stadt Łódz. Strecke 2500 Meter — 5 Runden. 4 Preise.

II. Fahren. Offen für alle Fahrer der Stadt Pabianice. Strecke 2500 Meter — 5 Runden. 4 Preise.

III. Fahren. Offen für alle Fahrer der Stadt Łódz. Strecke 2500 Meter. 4 Preise. Es fahren die I. und II. Sieger der Vorläufe...

IV. Blumen-Corso, verbunden mit „Bataille des Fleurs“. — Offen für Fahrer auf mit Blumen geschmückten Maschinen...

V. Fahren. Offen für die Sieger der ersten drei Fahren. Strecke 5000 Meter — 10 Runden. 5 Preise.

VI. Senioren-Fahren. Offen nur für Mitglieder des B. L. C. Strecke 1500 Meter — 2 Runden. 4 Preise...

VII. Fahren. Versuch des Meisterschaftsfahrers des B. L. C. für das Jahr 1897...

VIII. Mehrstagesfahren. Offen für alle Fahrer. Strecke 5000 Meter — 10 Runden. Zweifacher erhalten von Dreifachern 200 Meter vor. 3 Preise.

Hierbei wollen wir bemerken, daß der Blumen-Corso sehr interessant zu werden verspricht, denn wir haben schon jetzt einige prächtig decorirte Maschinen gesehen...

— Mit dem Charakterbilde „Malka Schwarzkopf“ hat Herr Director Wolowski einen guten Griff gemacht...

— Ein Telephon-Robold. Ueber eine heitere Gerichtsverhandlung berichten Pariser Blätter. Clémence Rodier, ein überaus pikantes rothblondes Fräulein...

der Richter, daß Clémence Rodier eigentlich Jeanne de Ballier heiße, und die Angeklagte erklärt darauf, daß der erstere Name ihr Theatername oder besser ihr Telephonname sei...

— Türkische Scherlichkeit. Einer in Spanien berühmten Harfenvirtuosin Esmeralda Cervantes wurde die besondere Gunst zu Theil, von dem Beherrscher der Gläubigen im Yıldiz-Kiosk zu Konstantinopel spielen zu dürfen...

— Neue Nachrichten. Petersburg, 1. September. Die „Holl. Bp.“ betont bei der abfälligen Besprechung des Vorschlages Englands betreffend die Sicherstellung der griechischen Anleihe...

— Drama. Der Großhändler Michailowicz in Pánefona (Ungarn) wurde von seiner Frau in einer Eifersuchtsamwandlung erschossen...

Handel, Industrie und Verkehr.

Verpachtung naphthalinigen Kronlandes.

Mit Genehmigung des Ministers des Ackerbaues und der Reichsdomänen werden 5000 Dessiatinen in der Umgegend von Baku...

Export gefrorenen Fleisches aus Australien.

Laut Mittheilung des russischen Consuls in Melbourne an das Departement für Handel und Manufactur tritt der Export gefrorenen Fleisches aus Australien und Neuseeland wieder in eine neue Phase seiner Entwicklung ein...

Neue Nachrichten.

Petersburg, 1. September. Die „Holl. Bp.“ betont bei der abfälligen Besprechung des Vorschlages Englands betreffend die Sicherstellung der griechischen Anleihe...

Berlin, 1. September. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Im Laufe dieses Sommers haben die Staatsbahnen eine ungewöhnlich große Zahl schwerer Betriebsunfälle zu beklagen.“

genommen, eine besondere Commission mit der Aufgabe zu betrauen, in den einzelnen Dircctionbezirken auf größeren Bahnhöfen und für besonders schwierige Verkehrspunkte und Strecken 1) die betriebssicherlichen Anordnungen und Einrichtungen, 2) die Zahl, Dienstvertheilung, Dienstdauer und Dienstkenntnis des Personals des äußeren Dienstes unter Zugelung von geeigneten Beamten des Bezirks an Ort und Stelle zu prüfen, sowie 3) die allgemeinen für die Sicherheit des Betriebs erlassenen Vorschriften einer erneuten Revision zu unterziehen."

Peft, 1. September. Heute Vormittag wurde die Telephonlinie Peft-Berlin mit einem Gespräche zwischen den Chefs der beiderseitigen Telegraphen-Verwaltungen und einem Hoch auf die beiden Monarchen eröffnet.

Budapest, 1. September. Kaiser Wilhelm wird hier drei Tage weilen; während seiner Anwesenheit wird eine große Gala-Festafel stattfinden, wozu die vornehmsten Vertreter der ungarischen Aristokratie nebst den Hofwürdenträgern Einladungen erhalten werden. Sodann wird ein Empfang bei Hofe stattfinden, wozu die gesammte hoffähige Gesellschaft eingeladen werden soll, und ferner wird in der Oper eine Fest-Vorstellung arrangirt werden, welche ebenfalls den Charakter einer Hoffeierlichkeit tragen wird. Auch eine große Militär-Revue soll in Gegenwart des Kaisers abgehalten werden.

Paris, 1. September. Bei seiner gestrigen Ankunft in Dänkirchen rißte Präsident Faure folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser von Rußland nach dem Hoflager in Warschau:

"In dem Augenblicke, wo ich den Boden Frankreichs betrete, gilt mein erster Gedanke Eure Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und dem gesammten russischen Volke. Der glänzende und herzliche Empfang, welcher dem Präsidenten der Republik bereitet wurde, ruft in ganz Frankreich ein Gefühl der Bewegung und Freude hervor und wird in unseren Herzen eine unaussprechliche Erinnerung zurücklassen. Ich bitte Eure Majestät auf Neue, den Ausdruck meines Dankes und der Wünsche entgegenzunehmen, welche ich für Ihr Wohlergehen und dasjenige der Kaiserlichen Familie, sowie für die Größe und Wohlfahrt Rußlands hege. Felix Faure."

Seine Majestät der Kaiser sandte darauf noch gestern Abend folgende telegraphische Antwort an den Präsidenten Faure nach Paris:

"Die Kaiserin und Ich sind Ihnen sehr dankbar für die freundlichen Worte, welche Sie uns soeben zugehen ließen; mit Vergnügen werde Ich die Erinnerung an den Besuch bewahren, welchen der Präsident der Republik Rußland abgestattet hat, dessen Herz wieder einmal im Einklang mit demjenigen Frankreichs geschlagen hat."

Paris, 1. September. Auf der Vollzeipräfectur wird die gestrige Explosion vor der Madeleine-Kirche nicht für einen anarchistischen Anschlag, sondern für die That eines mit der Bomben-Monomanie behafteten Individuums gehalten, welches auch der Urheber der früheren Explosionen im Bois de Boulogne, an der Place de la Concorde und dem Boulevard Magenta gewesen sei. Im Zusammenhang mit der Explosion sind zwei Personen verhaftet, alobald aber wieder freigelassen worden.

Paris, 1. September. Die beiden an der Madeleine-Kirche verhafteten Männer sind Marcus Roulin 24 Jahre alt, Advokatsschreiber, 28 Rue Lemoine wohnhaft, und Adolphe Hedrol, zwanzigjährig, Färber in Alforville. Sie wurden von vier Personen erkannt, Hedrol trug ein Packet.

Paris, 1. September. In der Nacht ereignete sich ein Zwischenfall, den die heutigen Morgenblätter zu verschweigen versuchen. Es kam zu einer Kundgebung gegen Deutschland. Ein Haufen von Schreihälsen zog nach dem Opernplatze, wo sie mit anderen Personen, die sich ihnen auf dem Zuge angeschlossen hatten, "Nieder mit Deutschland" riefen. Darauf zog die Bande zum Palais des deutschen Botschafters, wo sie die Kufe wiederholten und große Scandalscenen verübten, so daß es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam. Mehrere Personen erlitten im Handgemenge Verletzungen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

London, 1. September. Zu dem wirtschaftlichen Kampfe in der Maschinenbauindustrie wird heute Abend gemeldet, daß eine der leitenden Firmen in Leeds beabsichtigt, in Deutschland Werke zu errichten und drei Viertel ihrer Geschäftstätigkeit dorthin, das übrige Viertel aber nach Rußland zu verlegen.

London, 1. September. Der Standard meldet aus Konstantinopel vom 30. August, es sei eine Verordnung veröffentlicht worden, welche allen kürzlich aus der Provinz angekommenen Armentern, oder solchen, die keine Familie haben, den Aufenthalt in Konstantinopel untersagt, falls das Patriarchat nicht eine besondere Bürgschaft übernimmt.

Telegramme.

Petersburg, 2. September. Im Ministerium für Volksaufklärung wird in der nächsten Zeit eine besondere Commission zusammentreten, um die Frage wegen Einführung des allgemeinen Schulzwanges in Rußland zu beraten.

Brig, 2. September. Hier wurde heute ein gefahrvolles häßlicheres Auftreten von Typhusfällen constatirt.

Wien, 2. Dezember. Die Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Mähren anlässlich der dort gegenwärtig stattfindenden großen Waidver hat zahlreiche Kundgebungen der Verehrung seitens der Bevölkerung im Gefolge. Wie aus Bistritz von gestern gemeldet wird, wurden dem Kaiser auf der ganzen Fahrt dorthin herzlichste Ovationen dargebracht. In Gullein überbrachte der Fürst-Erzbischof Kohn an der Spitze der Geistlichkeit die Huldigung des Clerus der mährischen Kirchenprovinz. Der Kaiser erwiderte: "Möge Ihrem weitgehenden Einflusse stets beschließen sein, in den Herzen der Gläubigen wahrhaft christlichen Sinn und Gefühle der Liebe und Bertschönlichkeit zu wecken und zu stärken, zu deren eigenem Heil und zum Wohle des Landes und des Reiches." In Bistritz begrüßte der Landeshauptmann Graf Belter im Namen des Landesauschusses den Kaiser, worauf dieser entgegnete, er nehme mit aufrichtiger Freude den erneuten Ausdruck ost bewährter Treue und Ergebenheit entgegen. Er knüpfte daran die Erwartung, daß auf dem Wege der Mäßigung, des Entgegenkommens und emfiger Arbeit, durch welche sich die Landesvertretung stets ausgezeichnet habe, die Bewohner des Landes beider Nationalität sich im friedlichen Wettbewerb für das Wohl des Landes zusammenfinden würden. Der Kaiser schloß in böhmischer Sprache mit den Worten: "Die Förderung des Wohles meiner treu ergebenden Markgrafschaft Mähren wird Gegenstand meiner steten väterlichen Fürsorge sein!" Es wurden sodann noch mehrere Ansprachen an den Kaiser gehalten, auf welche derselbe theils deutsch, theils böhmisch antwortete.

Montreux, 2. September. Eine Mauer des hier im Bau befindlichen Sanatoriums ist eingestürzt. Acht Arbeiter wurden getödtet, sechs andere verwundet. Sämmtliche Verunglückte sind Staltener.

Brüssel, 2. September. Der hier verhaftete Daubenpred kann, wie sich inzwischen herausgestellt hat, höchstens Mitwisser eines Anschlages gegen das Leben des deutschen Kaisers sein. Das Haupt der angeblichen Verschwörung, für welche noch Beweise fehlen, soll ein in der Provinz lebender Anarchist sein, welcher auf Grund einer Haussuchung soeben in Blankenberghe durch den Brüsseler Commisar Banwin verhaftet wurde.

Wien, 2. September. Nach einer Mittheilung des Ministerpräsidenten Kall hat die Regierung außer den Einnahmen aus der Stempelpsteuer für den Dienst der Kriegenschadigungsanleihe noch die Einnahmen aus den Monopolen und dem Tabak vorgeschlagen, um den Mächten zu gestatten, zwischen diesen drei Unterpfändern zu wählen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Kröger aus Hamburg. — Kollinski aus Wien. — Kamyrs aus Poadois. — Wilson aus Tiflis. — Ward aus London. — Kusni aus Elbinsk. — Kretschmar aus Verviers.
Hotel Victoria. Herren: Chrasnowski aus Petrikau. — Nowicki aus Gnesen. — Caernomordikow aus Baku. — Sohn aus Carskoje-Sielo. — Horstein aus Rowno. — Rosner aus Bialystok. — Markuse aus Godingen. — Majmon aus Sieradz. — Kleczowski aus Kalisch.
Hotel Manntensfel. Herren: Chondzinski aus Warschau. — Lipschitz aus Poniewiezsk. — Swiottlicki aus Malanow. — Lew aus Buchara. — Luri aus Witebsk. — Kamionec aus Petersburg.
Hotel de Pologne. Herren: Zaehert aus Nakeincy. — Owczarek und Hirschmann aus Warschau.

Kirchliches. Für die hiesigen evangellischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:
Trinitatis-Kirche.
Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, 10¹/₂ Uhr Haupt-Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor-Bicar Buschmann.)
Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor-Bicar Buschmann.)
Donnerstag: Abends 8 Uhr Bibelftunde. (Herr Pastor-Bicar Buschmann.)
Sohnannis-Kirche.
Sonntag: Früh 8 Uhr Gottesdienst. (Herr Hilfsprediger Bernitz.)
Vormittags 10 Beichte, 10¹/₂ Hauptgottesdienst mit heil. Abendmahl. (Herr Pastor Angerstein.)
Nachmittags 3 Uhr biblische Besprechung. (Herr Pastor Angerstein.)
Montag: Abends 8 Uhr Missionsstunde. (Herr Pastor Angerstein.)
Mittwoch: 10 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. (Herr Pastor Angerstein.)
Stadmissionsaal.
Freitag: Abends 8 Vortrag. (Herr Hilfsprediger Bernitz.)

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Dronskiewicz aus Sosnowice, Heinrich Eichtenstein aus Riga, Tjehe aus Moskau, Niemann aus Warschau, Piotrowski aus Sosnowice, Edwy aus Charlow, Pischowski aus Czestochowa, Josef Kink (Fabrik-Leonhardt) aus Komonica.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Olowit-Preise.
Warschau, 2. September 1897.

| | | |
|--|--------|-------|
| | Brutto | Netto |
| acciso 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2% | | |
| Engros 100° | 11.86 | 11.62 |
| 78° | 9.25 | 9.06 |
| Im Ausschank 100° | 12.01 | 11.77 |
| 78° | 9.37 | 9.18 |

Getreidepreise.
Warschau, den 1. September 1897.
(in Waggons abwärts pro H. b. Kopelen.)

| | | | |
|---------|---------|-----|-----|
| | Weizen. | von | bis |
| Fein | " | 80 | 81 |
| Mittel | " | 78 | 75 |
| Ordinär | " | 68 | 70 |
| | Roggen. | " | " |
| Fein | " | 80 | 81 |
| Mittel | " | 78 | 75 |
| Ordinär | " | 68 | 70 |
| | Hafer. | " | " |
| Fein | " | 78 | 81 |
| Mittel | " | 78 | 75 |
| Ordinär | " | 68 | 70 |
| | Gerste. | " | " |
| Mittel | " | 70 | 80 |
| Fein | " | 70 | 80 |

Die Staatsbank verkauft:
Tratten:
auf London auf 3 Monate zu 92,95 für 10 £ Stl.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,00 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,22¹/₂ für 100 Fran.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,40 für 100 G h e d s :
auf London zu 94,40 für 10 £ Stl.
auf Berlin zu 46,27¹/₂ für 100 Mark.
auf Paris zu 37,52¹/₂ für 100 Fran.
auf Amsterdam zu 77,78 für 100 Holl. Geld.
auf Wien zu 78,85 für 100 österr. Gulb.
in m m t a n
auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:
Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — S.
Halbimperiale neuer Prägung " 7 " 50 "
Imperiale früherer Prägung " 15 " 45 "
Halbimperiale " 7 " 72¹/₂ "
Dulaten " 4 " 68¹/₂ "
g i e b t a u s
Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Coursbericht.

| | | | |
|--|------------|----------|--|
| | Berlin | 100 Stk. | 3 |
| | London | 1 £ Stl. | 2 |
| | Paris | 100 Fr. | 2 |
| | Wien | 100 Fl. | 4 |
| | Petersburg | 100 Stk. | 4 |
| | Berlin | 100 Stk. | 46,15, 12 ¹ / ₂ , 10 |
| | London | 1 £ Stl. | 9,86 |
| | Paris | 100 Fr. | 37,80 |
| | Wien | 100 Fl. | 78 |
| | Petersburg | 100 Stk. | 80 |

Fahr-Plan
der Łódzki Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.
Gültig vom 6. (18.) Mai 1897.

| | | | | | | | |
|--------------------------|----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Stunden und Minuten. | | | | | | |
| Ankunft der Züge in Łódz | 8.01 | 8.03 | 9.40 | 12.40 | 4.28 | 9.26 | 11.01 |
| Abf. der Züge | | | | | | | |
| in Łódz | | | | | | | |
| in Kozłowski | 1.50 | 4.00 | 8.37 | 11.53 | 3.25 | 8.23 | 10.15 |
| " Tomaszów | — | — | 7.00 | — | — | 5.51 | — |
| " Łęka-Święta | — | — | 12.43 | — | — | 3.33 | — |
| " Zwangorob | — | — | 1.42 | — | — | 12.18 | — |
| " Skiernewice | 1.00 | 11.35 | 7.18 | 10.02 | 2.19 | 7.13 | 9.02 |
| " Kępczów | 5.10 | — | 3.00 | — | 8.45 | 2.30 | — |
| " Bralin | — | — | 12.38 | — | 5.59 | 9.42 | — |
| " Ruda Śl. | — | — | 7.48 | — | 11.44 | 12.27 | — |
| " Warschau | — | 10.50 | 6.81 | 9.21 | — | 6.27 | 8.21 |
| " Łódz | 11.50 | 9.20 | 5.30 | 8.10 | 12.50 | 5.10 | 7.10 |
| " Petersburg | 5.08 | — | — | — | — | 8.58 | — |
| " Gdynia | 12.43 | — | 10.08 | — | 11.23 | — | — |
| " Gdynia | — | 3.09 | 5.16 | 10.45 | 1.43 | 6.02 | 8.10 |
| " Gdynia | — | 1.18 | 1.51 | 8.20 | 11.33 | 3.49 | — |
| " Gdynia | — | 12.20 | 11.54 | 7.10 | 10.35 | 2.41 | — |
| " Gdynia | — | 11.20 | 10.38 | 6.02 | 9.00 | 1.34 | — |
| " Gdynia | — | 11.00 | 10.10 | 3.40 | 8.30 | 1.10 | — |
| " Gdynia | — | 11.20 | 10.20 | — | 9.25 | 1.35 | — |
| " Gdynia | — | 1.04 | — | — | 9.54 | 7.29 | — |

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Insertie.

Garten und Restaurant
Hotel Maunteuffel.
Täglich
Concerte
der berühmten Bauern-Capelle
DIR. KARL NAMYSŁOWSKI.
Entree 25 Kop. Kinder bis zu 10 Jahren frei.
12 Abonnements-Billets Rs. 2.
Anfang 8 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen Anfang 7 Uhr.
J. Petrykowski.

Kneipp-Literatur.

Kinderpflege.
Meine Wassertur.
Pflanzen-Atlas, Ausg. 1. 2. 3.
So sollt ihr leben.
Volksgesundheitslehre.
Mein Testament.
Öffentliche Vorträge I, II, III.
Korntheuer, Kochbuch f. Anhänger Kneipps.
vorräthig in:
L. Joner's Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung,
Petrikauer-Straße Nr. 90.

Zahnarzt
R. RITT
Petrikauer-Straße Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.
Specialität: Röntgen'sche Röhren in Gold, Platina und Rautschul, sowie Kromierungen.

Concerthaus

Sonnabend, den 4. September 1897.

Eröffnung des Locals

Erstes Auftreten der

Stettiner-Sänger

Anfang 8 Uhr

Sonntag, den 5. September 1897:

2. CONCERT

Anfang 7 Uhr

| | |
|--------------------------------------|--------|
| Reservirter Platz | 5 Kop. |
| 2. Platz | 50 " |
| Galerie | 30 " |
| Kinder auf sämtlichen Plätzen zahlen | 15 " |

Alles bei Tischen und Stühlen. Benndorf.

Waldschlösschen.

Sonnabend und Sonntag, den 4. u. 5. September 1897:

Sternschüssen

von 8 Uhr Abends ab:

Vorstellung der Sängergesellschaft und

Tanz = Vergnügen

Militär-Musik unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Chodkowsky, wozu ergeblich einladet.

W. Herbe.

Theater Arkadia

Heute 2-ter großer Maskenball

verbunden mit

Extra-Vorstellung mit ganz neuem Programm.

Entree für Vorstellung und Maskenball für Herren 1 Rbl. und 10 Kop. für Wohlthätigkeitszweck, für Damen 50 Kop und 5 Kop. für Wohlthätigkeitszweck.

Die Direction.

Höhere Webeschule Werdau i/S.

Specialschule für die Wollenindustrie

(frequirt von Schülern aus allen Ländern.)

Systematischer Unterricht in allen theoretischen und praktischen Webereifächern. Hand- und mechanische Weberei. Neueste Maschinen.

Prospecte kostenfrei

Beginn des 47. Cursums am 4. Oct. 1897.

Kämmlings-Auction, Leipzig.

Die fünfte diesjährige Kämmlings-Auction wird

Donnerstag, den 23. September a. c.

abgehalten werden.

Kataloge stehen vom 18. September a. c. ab zur Verfügung.

Das neueröffnete

Dienstboten-Bureau

Dzielnia-Strasse Nr. 2, nahe der Petrikauer, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum von Lodz und Umgegend zur geneigten Beachtung.

Die geehrten Herrschaften werden hierdurch höflich ersucht, ihre Dienstboten davon in Kenntniss zu setzen.

Wydzierzawienie miejsc

w Synagodze

przy ulicy Spacerowej na rok 1897/8.

Odbywać się będzie w kancelaryi Komitetu codziennie z wyjątkiem Sobót, od godziny 9—12 po południu i od 2—5 po południu, od dnia 15 do 26 Września r. b.

Osoby pragnące odnowić zeszłoroczną dzierżawę miejsc, zechcą w tym celu bezwzględnie a najpóźniej do 15 Września r. b., we wskazanych godzinach zgłosić się do kancelaryi Komitetu.

KOMITET SYNAGOGI.

Die Warschauer Dampf-Chocoladen-, Zuckerwaaren-, Bisquit- und Honigkuchen Fabrik

E. WEDEL,

bringt dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniss,

daß das seit mehreren Jahren gegenüber dem Grand Hotel befindlich gewesene Ladger Geschäft nunmehr im Hause d. r. Frau Peter, Ecke der Petrikauer und Zamadzka-Str. — vis-à-vis Scheiblers Neubau — in vollständig neu und elegant eingerichteten Lokale eröffnet worden ist, und unter neuer Leitung steht, welche treu-übliche, aufmerksame und reelle Bedienung zugesichert.

Sämmtliche Waaren werden zu Warschauer Geschäftspreisen verkauft.

In der Ueberzeugung, daß die jetzigen Geschäftsleiter das Vertrauen und die Anerkennung meiner werthen Kundschaft und des gesamten verehrten Publicums finden werden, zeichne ich

Geschäftsvoll

E. WEDEL.

Geben eingetroffen:

Bibliothek der Gesamtlitteratur

- Nr. 1,047, Die Thaten des Kaisers Augustus.
- Nr. 1,048, Schiller's, Lurandot.
- Nr. 1,049/50, Emerson, Essay's, Bdg. III.
- Nr. 1,051/52, Ibsen, die Stützen der Gesellschaft.
- Nr. 1,053/54, Amicis, de, Skizzen aus dem Soldatenleben.
- Nr. 1,055/65, Farry, der Waldläufer.
- Cornelsen, H., Moderne amerikanische Stuhmbel, in Mappe.
- Guber, A., Moderne gothische Möbel, in Mappe.
- Hübner's, Otto, geogr. statistische Tabellen aller Länder der Erde, in Buchform gbd. dt. dt. Plakat-Format.
- Kneib, Seb., Codizill zu meinem Testament f. Gesunde u. Kranke, gbd.
- Krause, S. C., Moderne Stuhmbel und kleine Salonmöbel, in Mappe.
- Percier u. Fontaine, Römische Willen und Parkanlagen, in Mappe.
- Schumacher, S., d. Kautengatter z. Abschluß v. Wild. dt. dt. d. Bildgatter m. 37 Abbildungen in Text u. 2 Tafeln cart.

vorrätig in

L. Zoner's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung, Petrikauer-Strasse No. 90.

Ein tüchtiger Appreteur

30 Jahre alt, für **Ramm-, Streichgarn-, Strich- und Chemotwaaren**, such, gestüht auf gute Zeugnisse, Stellung per sofort oder später. Off. Offerten bitte sub Chiffre S. 1. 40 in der Redaction dies. Bl. niederzulegen.

Mit Concession der höheren Schulbehörde ertheilt systematischen Unterricht in der

russischen, polnischen u. deutschen Sprache

sowie im

KLAVIERSPIEL.

Alexander Eulensfeld, diplomirter Lehrer, Przejazd-Strasse 10.

Die Warschauer gynäkologische Anstalt

Marszałkowska-Strasse Nr. 45. der Dr. Dr. Borysowicz, Brühl, Gromadzki, Koniewicz, Natanson, Thlomo, Tychoński und Wienauer nimmt Personen auf, die mit Frauenkrankheiten befallen sind oder eine Entbindung erwarten, in Station sammt Beaufsichtigung, ärztlicher Hülfe und Arzneien für ein Honorar von 1 bis 5 Rubel pro Tag. Das Ambulatorium für unentgeltliche Kranke ist täglich von 1 bis 3 Uhr geöffnet. Die Consultation 30 Kop. Für Arme unentgeltlich.



Die Wagen-Fabrik

von

M. Sejdemann,

Leszno Nr. 52 in Warschau, besitzt eine große Auswahl von Equipagen, die nach Pariser Modellen auf gewöhnlichen und Gummirädern, mit Pariser, oder Petersburger Räder und Wagenfedern mit großem Geschmac' erbaut sind. Der Verkauf findet zu mäßigen Preisen unter voller Garantie statt.

Hiermit mache ich den geehrten Eltern bekannt, daß die Aufnahme in mein

Pensionat

am 4./16. begonnen hat, der Unterricht dagegen am 11/23. C. Waszczyńska, Lodz, Sredniast. 23.

Restaurant „Lindengarten“

TÄGLICH CONCERT

des neuengagierten Wiener-Damen-Orchesters „Fortuna“, bestehend aus 7 Damen und einem Herrn. Musikdirector Franz Czernoch.

In Sonn- und Feiertagen Anfang 4 Uhr Nachm. An Wochentagen Anfang 7 Uhr Abends.

Geschäftsvoll N. Michel.

Kinderarzt

(Ausschliesslich)

W. Łaski,

No wowiejska-Strasse Nr. 4.

CARL KÜHN

Pract. Massieur,

übernimmt erfolgreiche Massage- und Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder. Wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 133, Wohnung 7.

Massieur

W. J. POPLAUCHIN, Rawot-Strasse Nr. 13.

J. Haberfeld, Bahnarzt, wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herzkroner, neben Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

Zaraz

poszukuję osobnego pokoju ze zlewem i wodocięgiem. Oferty „Pokój“ przyjmuje redakcyja „Lodzki Tędzynnik“.

Wohnungen zu vermieten.

Bu vermieten

vom 1. October l. J. Petrikauer-Str. Nr. 115, 2 Zimmer u. Küche in der Officine 1 Zimmer im Fronthaus. Näheres Petrikauer-Str. Nr. 165, Wohnung Nr. 1.

Ein großes Local,

bestehend aus Laden und 3 anstößenden großen Zimmern, sowie 4 Frontkeller, geeignet für Geschäftslocal sind vom 1. October l. J. zu vermieten. Näheres Dzielnia-Str. Nr. 3 beim Hauseigentümer.

Eine Wohnung

von 7 Zimmern und Küche, elegant ausgestattet, von der event. 1—2 Zimmer abgetheilt werden können, ist preiswerth zu vermieten; ebenso 2 separate elegante Salons, geeignet zum Comptoir und große Front-Kellerräume. Polubniowa-Strasse 28.

Eine große

Räumlichkeit zur Fabrikation, ein Laden, eine Balcon-Wohnung, sowie mehrere Zimmer mit und ohne Möbel sind billig zu vermieten, Lipowa Nr. 11, in der Nähe des Grünen Ringes, zwischen der Grünen und Biegel-Strasse.

Bu vermieten

vom 1. October l. J. 2 Zimmer und Küche 1. Etage in der Officine. Petrikauer-Strasse Nr. 133 neu.

Eine elegante Wohnung

in der 1. Etage, 5 Zimmer und Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und sonstige Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Ferner hohe luftige Kellerräume (Souterrain), mit Gasheizung und Wasserleitung, für eine Weinhandlung oder Colonialwaaren-Geschäft geeignet, sowie massive Kamin ebenfalls sofort abzugeben. Krótki-Str. Nr. 10, Haus Weinberg.

Während der bevorstehenden hohen jüdischen Feiertage findet in einigen Sälen der

Talmud-Thora

(Handwerkererschule)

Gottesdienst statt.

Dieserjenigen, welche Plätze reserviert haben wollen, wer den ersucht, sich im Bureau der Schule (Zachodnia 20) rechtzeitig zu melden.

Umzug-Saison

Große Auswahl von Teppichen in Plüsch, Linoleum u. Wachsstuch.

Läufer

in Plüsch, Linoleum, Wachsstuch, Gummi, Cocos und Jute.

Gebogene Möbel! Bringer „Empir“

empfehlen zu äußerst billigen Preisen das Gummiwaren-Geschäft

N. B. Mirtenbaum,

Petrilauer-Strasse 33.

Ausverkauf von Plüsch-Teppichen und Läufern.



CARL MACHLEJDS Dampfbrauerei

WARSAU, Fernsprecher Nr. 915.

Bierniederlage in LODZ, Podleśna-Str. 9,

empfehlen dem geehrten Publicum ihr bekanntes Bier:

„Lezak“, „Pilzeńskie“, „Kulmbachskie“, und „Monachijskie“, welches, von 20 Flaschen an, beginnend auf Bestellung prompt ins Haus geliefert wird.

Die Pfropfen sind mit eingebraunten Firma- und Fabrikmarken versehen. Lodzer Fernsprecher Nr. 483.

ROBERT KESSLER'S Weingrosshandlung,

Ecke Benedicte- u. Promenaden-Strasse, Haus Carl Kretschmer
Reichhaltiges Lager von: **sämtlichen ausländischen Weinen, echter Champagner, Original-Cognac's und echte Liqueure.**

Verkauf nur zu en-gros Preisen. Prompte Bedienung.
Preislisten auf Wunsch zu Diensten.
Bestellungen auf Rundreisebiletts für das internationale Reisebureau Otto Mann jr., Breslau, werden im Comptoir entgegengenommen. Telephon-Anschluss.

Verlangen Sie EXCELSIOR

violette, blaue, schwarze u. rothe, grüne



Dauer-Stempelkissen

in eleganten, decorirten Blechdosen. Bitte auf Firma- und Fabrikmarke zu achten. Chemische Fabrik für Tinten etc.

Dr. O. Zielke, Lodz.

Käuflich in allen Schreibmaterialien-Handlungen.

Das Grabdenkmäler- und Steinmetz-Geschäft

von Eduard Kunkel

Richtofstraße Nr. 14, empfiehlt ein reich assortirtes Lager in **Grabdenkmälern, Kreuzen und Platten,** aus besten schwedischen Granit und Syenit, Einfassungen für einzelne Gräber, massive Treppentufen, etc. jeder Art, in schönster und geschmackvoller Ausführung zu den billigsten und solidesten Preisen, sowie auch schmiedeeiserne Grabgitter in großer Auswahl von 28. 3 pr. Elle an.

A. HARTLEBENS BIBLIOTHEK DER SPRACHENKUNDE.

Für den Selbstunterricht.

In eleganten Leinenbänden à Band R. 1.20.

| | | |
|--|--|---|
| Französisch. Englisch. Italienisch. Spanisch. Hebräisch. Lateinisch. Ungarisch. Polnisch. Dänisch. Bulgarisch. Portugiesisch. Rumanisch. Japanisch. Slovatisch. Serbisch-Kroatisch. Kroatisch. Türkisch. | Hindustanisch. Kleinrussisch. Holländisch. Mittelhochdeutsch. Nunantisch. Französisch. Dänisch. Russisch. Siamesisch. Schwedisch. Deutsch. Arabisch. Neuperisch. Altegyptisch. Norwegisch. Sabeli-Sprache. Chinesisch. | Finnisch. Slovenisch. Sanskrit-Sprache. Volapük. Malayisch. Armenisch. Hauptsprachen Deutsch-Südwest-Afrika. Javanisch. Bulgarisch-Arabisch. Englisch. Französisch. Kroatisch. Syrisch-Arabisch. Italien. Grammatik. Englische Chrestomathie. |
|--|--|---|

Alles vorräthig in L. Zoner's Buchhandlung, Petrilauer-Str. Nr. 90.



Lager optischer und chirurgischer Waaren,

echter Gerlach'scher Reifzeuge, Arithmometer, Bliktendörfers Schreibmaschinen.

Photographische Apparate, nebst Zubehör in großer Auswahl bei

A. Diering.

Petril.-Strasse Nr. 87, Haus A. Halle.

Leichte Wände

paten. Korksteinplatten mit beiderseitigem Gyps, Mörtel-Verputz nur 6, 7 oder 8 cm. stark. Die frei aufgestellten Korksteinwände vereinigen alle Vortheile der Mauer, Gyps- und Holzwände, ohne jedoch deren Nachteile zu besitzen.

Die Korksteinwände sind außerordentlich leicht, vorzügliche Isolanten gegen Hitze und Schall, wegen ihres Gehalts an Gyps, der sie sehr fest macht, sind eben so fest und dauerhaft wie die Mauerwände, von welchen sie sich durch ihr äußeres Aussehen gar nicht unterscheiden.

Diese Referenzen aus Lodz und Warschau über ca. 20000 aufgestellte Korksteinwände stehen zu Diensten. Bestellungen unter mehrjähriger Garantie nimmt entgegen

Telephon 428.

MICHAŁ ROSICKI, Promenade 27,



Erste Lodzer Eisenmöbel-Fabrik von Josef Weikert

empfehlen ein reich assortirtes Lager von eisernen Bettstellen, Waschtischen, Wiegen, Kinderwagen, Kindervelocipede, etc.

Anfertigung von schmiedeeisernen Grabgittern, Zaungeländern, Balkons, Hof- und Gartentüren.

Reparaturen werden prompt und solide ausgeführt.

Verlauf in der Fabrik, Andreas-Strasse No. 26.

Zu Fabriks-Preisen.

Reines, nur aus ganzen Bogen bestellendes

Makulaturpapier

hat billig abzugeben

die Exped. d. „Lodzer Tageblatt“
Dzielna-Strasse Nr. 13.

In der Privat-Schule

von **B. Judelewicz,**

Dzielna-Str. Nr. 3, Haus des Herrn Prussak beginnt das Schuljahr am 5./17. August. Die Schule bereitet speciell zum Eintritt in Kronen-Schulen vor, deshalb ist das Programm durch den Unterricht in der französischen und lateinischen Sprache vergrößert worden. Dieses Jahr werden unterrichten mehrere Professoren der hiesigen Kronen-Schulen. Eine spezielle Klasse mit Extra-Programm für diejenigen Knaben, die zum Eintritt in die Handelsschule sich vorbereiten. Näheres wie auch Anmeldungen täglich von 9-4.

L. Strykowski, Wäsche-Magazin, Cravatten, Handschuhe,

und sämtliche Herren-Galanterie-Waaren **Sl. Petrilauer-Str. 81.**

Hiermit erlaube ich mir, meinen geehrten Kunden und dem Publicum bekannt zu machen, daß ich mein Geschäft von der Zawadzka-Str. nach der Petrilauer-Str. 81, Haus Frischmann, übertragen habe, und empfehle mich dem geehrten Publicum, bei reeller Bedienung, wie eivilen Preisen, und bitte um gütigen Zuspruch. — Wäsche-Bestellungen werden prompt ausgeführt.

100 r. kaucji.

Poszukuje zajęcia na Woźnego lub Inkasenta. Oferty proszę składać w Kancelarze niniejszego pisma pod lit. „S. K.“

Gold, Silber u. Brillanten

kaufe und bezahle ich am besten. Aus den früheren Bombards kaufe ich aus silberne Bijouterien, Silber-Kusturen neu und erneuert verkaufe billig, weil in meiner Wohnung.

Goldene Teauringe das Paar von 6 Rbl. an.

61 Nowy-Swiat 61, Wohnung Nr. 15. **Henryk Juwiler.**

7000-8000 Rbl.

sind auf sichere Hypothek bei mäßigen Zinsen sofort zu vergeben. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Reuten übernimmt

Michael Lentz, Wlczewska-Str. 71.

Do sprzedania

lekki jednokonnny, prawie nowy

WOLANCIK.

Wiadomość w Zakładach Drukarskich, L. Zoner, Piotrkowska Nr. 108.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

In der Irre.

Novelle von M. v. Dergen.

[4. Fortsetzung.]

Eine Woche nach Julian's Hochzeit kam eine von May geschriebene und von Julian mitunterzeichnete Postkarte aus der Schweiz an — einige Scherzworte unter einer sehr bunten Ansicht von Niglkulm.

Frau v. Willow war entzückt. Herr v. Willow holte mit Umständlichkeit seine Brille hervor, um die Karte zu betrachten.

Dann noch ein Telegramm aus G.: „Heute angekommen. Gesund und munter. May, Julian.“

Frau v. Willow faltete befriedigt die Hände: „Da wären sie ja glücklich im Hafen. Ich gedenke nicht, sie jetzt zu hören — aber zum nächsten Frühling, Resa — zum Frühling habe ich Dich dort angemeldet.“

Das grüne Studierzimmer des Vaters wurde Resa's liebster Aufenthaltsort. Dort saß sie, Ruhe in sich und um sich, und wenn auch die stets hehrende Stimme der Mutter in ihren Ohren nachgelte: „Resa, thu' dies und jenes“, so durfte sie hier doch einen Augenblick die Hände im Schooß falten und sich auf sich selbst besinnen. Was sie an Liebe und Zärtlichkeit in sich trug, das lag dem alten Manne entgegen, der dort sein weißes Haupt in der Einsamkeit barg und halb erstaunt, halb wehmüthig das späte Glück genoß, einem Menschen etwas zu bedeuten.

Seine Frau beschuldigte ihn, „das Kind“ auf ungesunde Weise zu beeinflussen. Für die Jugend sei die Jugend, und ob es seine Absicht sei, ein siebzehnjähriges Mädchen zur alten Frau zu erziehen?

„Ach nein, er beabsichtige gar nichts. Hilflos schüttelte er den Kopf, und als Resa das nächste Mal bei ihm eintrat, hat er sie liebevoll, die Arbeit vorzunehmen, die Mama ihr aufgetragen, und mit der Jugend jung zu sein.“

„Ich höre Dich, Papa!“ sagte sie betrübt, die Thürlinkle in der Hand haltend.

„Nein, Kind, aber siehst Du, Mama wünscht es so, und um des lieben Friedens willen.“

So mußte Resa auch diese ihre letzte Freude entbehren lernen und in den langen, langen Herbstnachtsmittagen am Fenster sitzen, einen Korb Weißzeug vor sich, die Nadel in der Hand. Oft erschloffen ihre Gedanken bei der mechanischen Arbeit, oft drängten sie haltlos vorwärts und verloren sich auf Wegen in den Abgründen, wie eine Herde unbewachter, feuriger, junger Pferde, die aus ihrem Gehirge gebrochen.

Kurze Briefe von May — Julian schrieb niemals — bildeten die einzige Zerstreuung in dem Einerlei der Tage, und Frau v. Willow versäumte nie die Gelegenheit, bei Empfang der duftigen Schreiben an Resa's Besuch in G. anzuknüpfen. Schon im October kam eine Schneiderin ins Haus, um Resa's Toilette in Ordnung zu bringen.

Burg Horst lag stolz und still, vom Schnee gekrönt. Sie träumte den Wintertraum. Wie bläulicher Stahl spannte sich der Himmel über den weißen Bergen aus . . . dann wurden die Tage länger und die wunderlichen Eisgebilde am Brunnen veränderten sich — es thaut. Und gegen Ende März hatte Frau v. Willow ein Gespräch mit ihrem Gemahl in der grünen Stube, das mit einem Triumph für sie endete.

„Resa, in der nächsten Woche bringe ich Dich nach G.“ Resa hörte es unbewegt. Es lag ihr sehr wenig daran, was mit ihr geschah, aber Frau v. Willow machte nicht Miene, es bei dieser

kurzen Meldung bewenden zu lassen. Sie setzte sich auf das schwarzlederne Sopha des Wohnzimmers unter die beiden Oelgemälde der Urgroßeltern und forderte Resa auf, ihr gegenüber Platz zu nehmen: „So, daß ich Dich sehen kann. Zieh die Gardine zurück.“

Im grellen Strahl des Tages saß Resa, aufrecht und steif, die Finger ineinander schlingend.

„Resa, Du weißt, daß ich von jeher bestrebt gewesen bin, meine Pflicht als Mutter Dir gegenüber vollkommen zu erfüllen — daß ich keine Opfer scheute, nichts versäumte — wie?“

„Ja.“
„Nun“, fuhr Frau v. Willow fort, „Du stehst an einem Wendepunct Deines Lebens. Ich werde mich von Dir trennen um Deiner Zukunft willen — begreifst Du?“

„Nicht ganz, Mama.“

„Dein Vater ist sehr alt, und ich bin kränzlich. Ich möchte Dein Loos gesteckt wissen, um ruhig sterben zu können. Wenn ich Deine Hand in die eines Mannes legen darf, dem ich voll und ganz zu vertrauen vermag —“

„Oh, nur das nicht“, flüsterte Resa abwehrend. Ihre Scheu vor Altem, was mit Liebe und Heirath zusammenhing, kam wieder zum Ausbruch.

„Sei nicht kindisch, Resa. Du hast keine Ahnung von der Welt — und ich hoffe nur, daß Du auf Deines Vaters und meine Wünsche einige Rücksicht nimmst, indem Du Dich in der Stadt heiterer und lebenswürdiger zeigst, als hier. Ich kenne nichts Abstoßenderes, als ein junges Mädchen, das so vollkommen seine eigenen Wege geht und jedes woblische Gefühl, jede weichere Regung in sich unterdrückt, wie eine Nonne oder Bestallin . . . Das wollte ich Dir nur gesagt haben, Resa. Du trittst bei Julian und May in einen auserlesenen Kreis. Zum Abend unserer Ankunft hat May einige Gäste geladen, intime Freunde ihres Mannes, und ich freue mich recht sehr, auf diese Weise jene kennen zu lernen, mit denen Du hauptsächlich dort verkehren wirst.“

Resa stand auf. „Mama“, sagte sie, „ich bin nicht undankbar, gewiß nicht — aber wenn Du an diesen Besuch in G. irgend welche Hoffnungen knüpfst, so beschwöre ich Dich, gib sie auf — ich — ich kann sie nicht erfüllen! Was ich von diesen Dingen gesehen habe, auf die Du anspielst, das ist tausendmal anders, als ich mir träumen ließ . . .“

„Was hast Du davon gesehen?“

„May und Julian.“

„Und lieben sie sich etwa nicht? Können sie sich auch nur eine Minute trennen? Erfüllt er nicht blind ihre Wünsche?“

„Und so . . .“

„Ja, so will ich auch Dich verheirathen!“

„Mama — ich kann nicht — kann nicht daran denken — wie an ein Geschäft — oder an einen Vertrag — es demüthigt mich!“ Sie trat mit brennenden Wangen näher.

„Phantaster!“ rief Frau von Willow.

„Sammele Dich und erkenne meine Liebe und Sorge in dem, was ich für Dich thue — ich zwinge Dich zu nichts — aber ich bin eine klare und nüchterne Natur und liebe es, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Ein sentimentales und feiges Verschleiern derselben ist nicht meine Art. Und nun noch eines: Deine Correspondenz werde ich regeln. Damit Du Dich aber in G. gründlich und ungestört einleben kannst, wirst Du

uns hier nicht allzu häufig besuchen — das erste halbe Jahr gar nicht — und auch wir fahren nicht nach E. Es ist besser so . . . ich möchte es vermeiden, Dein Heimweh zu schüren.“

Frau von Willow nickte ihrer Tochter zu, die wie eine Säule vor ihr stand — hoch und reglos. Dann ging sie hinaus.

Kesa sah sich um. Wie weit lag ihre Kindheit hinter ihr — die frohe sonnige Schulzeit — und selbst jener Tag, an dem sie so hoffnungsfreudig im Ponywagen dem Vaterhause zusuhr. Und welche Zukunft!

Man erzählte sich, daß Frau v. Willow als nicht mehr junges Mädchen ihren jetzigen Gemahl kennen gelernt, der, ziemlich bejahrt, eine Zuneigung für sie fasste — daß sie ihn geheiratet, aus Furcht, unvermählt zu bleiben —

Dies Gerücht war auch Kesa einmal zu Ohren gedrungen, als sie ein Kind — heute entsann sie sich dessen. Und ein tiefer Schreck erschütterte ihr Gemüth.

Die Märzsonne sandte ihren letzten kühlen, rothgoldenen Strahl durchs Fenster — in unendlicher Weite dehnten sich in der Tiefe die Moore und Felder aus.

„Es wird Frühling werden“, dachte Kesa, „aber nicht für mich.“

In May's kleinem, rothem Salon dufteten die ersten Veilchen. Die Bronzegeräte des Schreibtisches funkelten in dem schwachen Strahl, der durch die Gardinen brach; denn hier war Alles verhängt — Spitzen und seidene Vorhänge, geheimnißvolles Halbdunkel, dreibeinige Tischchen und Plüschstühle mit Messingbeslag, Holzbrandtäfelungen und gepunzte Lederarbeiten.

Auf dem Rande eines zerbrechlichen goldenen Kokocostühlchens saß Kesa und besah Photographien. In einiger Entfernung Frau von Willow, in starrer, schwarzer Seide. Kaum vermochte sie den Blick von Kesa zu wenden — dies junge Mädchen mit der weichen, schlanken Gestalt und der lässig vornehmen Haltung, war das ihre Tochter? Dieselbe, deren Zwihrhandschuhe und ungebändigte Haarmassen sie vor einem halben Jahre „exasperirt“?

Frau v. Willow wäre unglücklich gewesen, hätte sie eine häßliche Tochter gehabt.

Als sie heute bei den Verwandten anlangte, trafen sie May allein und in voller Thätigkeit — in einer Spitzenhürze und einem Häubchen mit rosafarbenen Schleifchen — bemüht, das Haus für den Abend zu schmücken. Denn May hatte es sich wirklich nicht nehmen lassen, ein kleines Fest zu veranstalten.

Julian hatte Dienst und wurde erst gegen 7 Uhr erwartet. So verlief das Mittagmahl rasch.

„Julian speist immer im Casino, wenn er Nachmittags Dienst hat“, erklärte May. „Der Weg ist so weit, und Julian rieth deshalb zu einer anderen Wohnung . . . aber ich konnte mich so schwer entschließen, diese aufzugeben — da fügte er sich.“

„Sehr vernünftig“, rief Frau v. Willow. Sie warf einen triumphierten Blick auf Kesa.

May entschuldigte sich und lief geschäftig durch alle Zimmer, hier und dort etwas ordnend. Kesa sah still in einem Winkel und athmete die beklemmende Luft der Stadt.

Julian kam spät zurück, sehr heiß und bekaubt, und begrüßte seine Verwandten nicht gleich; er mußte sich erst „menschlich“ machen, erklärte May.

Kesa hörte nur seine Stimme und seinen hastigen Schritt.

Die kleine Uhr auf dem Kamin schlug achtmal in hellen, silbernen Tönen. Julian's Dursche zündete die Lampen an — unter rothseidenen Schleiern — und im Flur lästete May's engelischer Fox-Terrier auf eine eigenfönnige und ohrenzerreißende Weise.

Frau v. Willow wurde ungeduldig. „Die Gäste werden erscheinen und uns all-in treffen; eine sehr peinliche Situation“, sagte sie, sich erhebend. „Kesa, leg die Photographien weg, es macht mich nervös, Dich so still sitzen zu sehen!“

Ein heftiger Klingelzug und ein Ruf: „Karl, heißes Wasser!“ — Wieder Schweigen.

„Mein Gott, was denkt May eigentlich?“ murmelte Frau von Willow. „Ich höre einen Wagen vorfahren!“

Bobby draußen stieß ein lautes Geheul aus. Schritte — zwei unterdrückte Stimmen — Kesa erröthete, denn sie erkannte Julian's gedämpften Flüsterston.

„So sperre doch den Hund ein, ich habe Dir tausendmal gesagt —“

„Sa, laß Deine schlechte Laune an dem unschuldigen Thiere aus —“

Julian entgegnete etwas mit noch leiserer Stimme — ein jähes Aufquielen des Hundes — und dann Ruhe.

Bläß und erschrocken barg Kesa sich in einer Ecke. Die Thür wurde sanft geöffnet, und herein traten May und Julian, innig sich umschlingend und lächelnd.

„Ich muß mich eben verhöhrt haben“, war Kesa's erster Gedanke. „Wie hager Julian aussieht!“ ihr zweiter.

„Kesa! Tante!“ Während er Beiden die Hand schüttelte, blickte May mit schelmischer Kindlichkeit zu ihm auf.

„Er ist noch matt von dem anstrengenden Dienst — es ist ungläublich, was verlangt wird — willst Du nicht eine Tasse Thee oder sonst etwas, Julian?“ Bärtlich besorgt legte sie ihre Wange an seine Schulter.

Kesa wagte kaum zu athmen. Wie sonderbar verändert er war!

In diesem Augenblick ein erneuter Jörnensausbruch Bobby's vor der Thür — eine blaue Ader schwoh auf Julian's Stirn an — mit langen Schritten ging er aus dem Zimmer und zerrte den Hund am Halsbande den Flur hinunter bis zur Bedientenstube, wo er ihn einsperrete. Gelassen kam er wieder und knüpfte ein Gespräch mit Kesa an. May saß mit fest verschlossenen Lippen dabei, mit dem Blick einer Taubstummten, das heißt eines Wesens, das nichts hören und reden kann oder mag.

„Hast Du auf acht Uhr eingeladen?“ wandte Julian sich an sie.

Keine Antwort.

„Ich frage, ob —“ Ein stürrmes Nicken. Verlegenes Schweigen. May ergriff ein Buch und liesste sich in dasselbe.

„May, all — Du das Lesen nicht lieber lassen?“ murmelte Julian, sanft eine Hand auf den Deckel legend.

Sie warf das Buch auf den Tisch, zog einen Kalender hervor und machte mit einem silbernen Bleistiftchen Notizen darin. Alles, ohne ein Wort zu verlieren.

Kesa studirte ein Aquarell des Golfes von Neapel am andern Ende des Zimmers. Das grellblaue Meer mit dem leuchtenden Segel darauf blieb Kesa ewig in Erinnerung; sie starrte darauf hin, bis die Augen weh thaten.

Inzwischen hörte sie Julian in bittem Ton etwas sagen, immer leiser und angelegentlicher, doch May machte Notizen.

Da ging er hinaus, und eine Minute später tönte Bobby's Klaffen im höchsten Discant von Neuem durch den Corridor.

Zugleich mit Julian traten die ersten Gäste ein.

Herr von Larinsky, ein großer, blonder Officier, ein sehr schöner Mann mit einer noch schöneren Uniform, und Herr von Adalhart, ein Herr in hoch zugeknöpftem Ueberrock, schwarz und ernst. Er war lang und schlank und hielt sich ein wenig vornüber gebeugt. Das Gesicht mit dem gelblichen Ton und den starken Zügen im Stile Bourbon hatte etwas eigenthümlich Frohtiges.

Von welcher Farbe seine Augen waren, das wußte Niemand, ebensowenig hat je ein Mensch errathen, wie alt er sei. Er konnte dreißig und allenfalls auch fünfundsiebzig zählen.

„Herr v. Adalhart, ein geradezu unheimlicher Gelehrter“, stellte May ihn vor. Ihre Stimme hatte wieder das bezaubernde Tremolo eines Harfentones.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Im Restaurant.** Gast: „Bringen Sie mir mal etwas Illustrirtes, Kellner!“ — Kellner: „Zu dienen; ein Bröddchen oder eine Zeitung?“

— **Im naturwissenschaftlichen Museum.** Vater: „Sieh hier, das ist ein Tausendfüßler in mikroskopischer Vergrößerung!“ — Fröhchen: „Derrgott, wenn das arme Thier 'mal Badenkrampf kriegt!“

— **Höchste Vorsicht.** Hausfrau: „Was soll der Feuerwehmann in der Küche, Minna?“ — Köchin: „Aber, gnädige Frau, Sie meinten doch erst gestern, ich soll ja nichts andrennen lassen!“